Deutsches Reich.

Berlin, 29. November. Bei Sr. Majestät dem Kaiser sind die Krankheitserscheinungen in den letzten Tagen nicht mehr so akut aufgetreten, wie es an den vorhergehenden der Fall war. Die Symptome der Krankheit hatten sich der „Kr.-Ztg." zufolge schon während des Aufenthalts Sr. Majestät in Baden-Baden gezeigt, wahrscheinlich hervorgerufen durch die Strapazen, denen sich der Kaiser im Laufe des Monats September unterzogen hatte. Im Anfang der sechziger Jahre hatten sie sich zuerst gezeigt. Gegen dieselben wurde bis zum Jahre 1866 Karlsbad mit Erfolg gebraucht. Nach dem Kriege trat der emser Kesselbrunnen an die Stelle der karlsbader Quellen und wurde von da ab in jedem Sommer gebraucht. Ueber das Befinden Sr. Majestät wird jeden Morgen ein Bulletin an die Kaiserin nach Koblenz entsendet. Gestern unternahm der Kaiser, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet, die erste Ausfahrt. Vorher hatte er sich bereits an dem bekannten Eckfenster im Parterregeschoß gezeigt. Die aufziehende Wache veranlaßte den Monarchen Mittags an das Fenster zu treten und mit freundlich musternden Blicken den strammen Grenadieren zu folgen. Der hohe Herr trug wie gewöhnlich den Militärüberrock, in welchem ihn seine Umgebung schon vom frühen Morgen an sieht, denn es ist Thatsache, daß der Kaiser trotz seines hohen Alters weder Schlafrock noch Hausschuhe kennt. Das Diner nahm der Kaiser allein ein. Sehr erfreut soll er sich darüber ausgesprochen haben, daß sein alter Leibarzt, Generalarzt Dr. v. Lauer, der selbst erst von schwerer Krankheit genesen, wieder seine Besuche beim Kaiser aufnehmen konnte. Derselbe muß auf besonderen Wunsch des Monarchen täglich längere Zeit im königlichen Palais verweilen.

— In den nächsten Tagen wird die in der kaiserlichen Botschaft angekündigte Vorlage über Aufstellung einer Berufsstatistik dem Bundesrathe zugehen und voraussichtlich eine Woche später auch dem Reichstage vorgelegt werden.

Amtlicher Bericht
über die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 28. November 1881.

Entschuldigt waren die Herren: Knoblauch und Lutze.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Staude, die Herren Stadträthe Jordan, Dryander, Fubel, Steckner und Herr Stadtbaurath Lohausen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.

Schriftführer: Herr Kaufmann Weinack.

In Erledigung der Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Dir. Dr. Schrader: In der Sitzung vom 9. Mai cr. bewilligte die Versammlung zur Herstellung eines vierten Klassenzimmers in der katholischen Schule die auf 400 ℳ veranschlagten Baukosten, sowie die Einrichtungskosten der neuen Klasse. Letztere stellen sich nach Beendigung der Einrichtung auf 141 ℳ 90 ₰, deren Bewilligung der Magistrat beantragt, indem er zugleich ersucht, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß die Gesammtkosten von 541 ℳ 90 ₰ nicht auf Tit. XVI B 1 — dem Magistrats-Dispositions-Fonds für Unterhaltung der städtischen Gebäude — auf welchen die Bewilligung geschehen, sondern auf Tit. XVI C 1 (dem Dispositionsfonds für die Stadtverordneten-Versammlung) angewiesen werden.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage des Magistrats in allen Punkten einverstanden.

2) Ref. Herr Schulze: Aus Anlaß eines Baugesuchs der Bauunternehmer Kyritz und Rappsilber, die an Stelle des alten Wohnhauses Martinsgasse № 5 einen Neubau aufführen wollen, beantragt der Magistrat unter Beifügung eines Fluchtlinien-Planes für die Martinsgasse denselben zu genehmigen. Dies geschieht.

3) Ref. Herr Graeb: Der Magistrat überreicht einen Fluchtlinien-Plan, die Fluchtlinien-Regulirung an der Ecke der Spitze und des Kuttelhofes betreffend, mit dem Antrage, denselben der beigefügten Beschreibung gemäß zu genehmigen. Die Genehmigung wird ertheilt.

4) Ref. Herr Steinhauf: Der Magistrat überreicht den aufgestellten Entwurf zur Regulirung eines Theiles der Krausenstraße mit dem Antrage, die im Plane beschriebene Fluchtlinie genehmigen zu wollen, was geschieht.

5) Ref. Herr Schulze: Der Magistrat überreicht ein Fluchtlinien-Regulirungs-Projekt für die Luckengasse und einen Theil der Brunnengasse mit dem Antrage, dasselbe gemäß der auf dem Fluchtlinien-Plan befindlichen Erläuterung zu genehmigen. Die Aufstellung des Projekts ist durch ein Baugesuch des Heinrich Wille für das Grundstück „Luckengasse Nr. 5" veranlaßt. An denselben sind nach dem Fluchtlinien-Plane 0,6 qm Straßenterrain abzutreten und beantragt der Magistrat, den Werth desselben auf 12 ℳ pro qm festzusetzen. — Die Versammlung erklärt sich mit der für die Brunnengasse vorgeschlagenen Fluchtlinie, wie sie in dem überreichten Plane dargestellt und beschrieben ist (mit den Endpunkten a—f und g—l), einverstanden, ersucht dagegen den Magistrat, in Betreff der Fluchtlinie für die Luckengasse, dieselbe nochmals durch die Baukommission vorberathen zu lassen. Mit Feststellung der Terrain-Entschädigung auf 12 ℳ pro qm erklärt die Versammlung sich einverstanden.

6) Ref. Herr Dr. Schrader: Der Magistrat beantragt für April 1882 die Kreirung von 11 neuen Lehrerstellen (6 für die Volksschule und 5 für die Bürgerschule) mit der Maßgabe zu genehmigen, daß für dieselben die besoldungsplanmäßigen Anfangsgehälter pro 900 resp. 1050 Mark und außerdem die Kosten für Einrichtung der neuen Klassenräume bewilligt werden.

Ueber die Einrichtungskosten soll demnächst noch besondere Vorlage gemacht werden. Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

7) Ref. Herr Gruneberg: Die Pachtzeit des der hiesigen Armenkasse gehörigen, in hiesiger Flur zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringer Eisenbahn belegenen Ackerplanes von 6 Hektar 95 Ar 40 Q.-Meter läuft mit Ende September 1882 ab. Es hat deshalb ein anderweites Ausgebot zur Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1882 bis dahin 1888 stattgehabt, bei welchem der bisherige Pächter, Oekonom Otto Kohnert hierselbst, das Bestgebot mit 1030 ℳ abgegeben hat — das bisherige Pachtgeld betrug 930 ℳ — Der Magistrat hat daher beschlossen, dem Oekonom Kohnert den Zuschlag zu ertheilen und beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

Dies geschieht.

8) Ref. Herr Friedrich: Der Magistrat theilt das Straßenbahnprojekt mit den Akten unter dem Ersuchen mit, von den bisherigen Verhandlungen, insbesondere den Beschlüssen der gemischten Kommission, welche in dem beigefügten Vertragsentwurfe ihren Ausdruck gefunden haben, sowie von dem Inhalte des auf Grund der gedachten Kommissionsberathungen von ihm aufgestellten Vertragsentwurfs Kenntniß zu nehmen und das Projekt, sowie den letzterwähnten Entwurf zu dem über Bau und Betrieb der Straßenbahn mit dem Unternehmer abzuschließenden Vertrage zu genehmigen.

Nach stattgehabter General-Diskussion beschließt die Versammlung, die Angelegenheit einer zweiten Lesung zu unterziehen, dieselbe aber inzwischen einer nochmaligen Berathung der eingesetzten gemischten Kommission zu unterbreiten.

Hiernächst wurde in Ansehung des vorliegenden Vertragsentwurfes in die Spezial-Diskussion eingetreten und beschlossen:

1. § 1 zu genehmigen;
2. § 2 zu streichen und dafür zu setzen:
   „Die gesetzlichen Befugnisse der Polizei-Verwaltung werden durch diesen Vertrag nicht berührt.
   Der Unternehmer unterwirft sich ausdrücklich allen jetzt oder später zu erlassenden Vorschriften der Polizei-Verwaltung ohne Regreß an die Stadt nehmen zu dürfen."
3. zu § 3 zwischen den Worten „die" und „erworbenen" Zeile drei von unten, die Worte einzuschalten: „in Bezug auf diese Erlaubniß",
4. zu § 4 al. 1 zwischen den Worten „gemäß" und „zu" zweit- und drittletztes Wort dieses alin. einzuschalten „im Betriebe",
   al. 2 hinter 1. vor dem Worte „Bahnhof" einzuschalten „Königstraße",
   al. 3 bei Nr. 2 soll die Reihenfolge der hier genannten Straßen — „neue Promenade — Leipziger Thurm" umgestellt und gesagt werden: „Leipziger Thurm — neue Promenade" — und hinzugesetzt werden: „Moritzbrücke".
   Vor al. 4 soll als neue Straßen-Eisenbahnlinie hinzugefügt werden:
   „3. Bahnhof — Magdeburgerstraße — Wuchererstraße — Bernburgerstraße."

Wegen vorgerückter Zeit mußte die Verhandlung, nachdem der auf Vertagung und Anberaumung einer Extrasitzung gestellte Antrag angenommen worden war, vertagt werden.

In geschlossener Sitzung wurden hiernächst noch die Mitglieder zu den Klassensteuer-Bezirks-Einschätzungs-Kommissionen gewählt.

Halle, 29. November.

— Auf mehrfach geäußerten Wunsch veröffentlicht die „Hall. Ztg." das Beileidschreiben, welches Se. Durchlaucht Fürst Bismarck auf die ihm übersandte Anzeige von dem Tode des Herrn Dr. Gustav Schwetschke an den ältesten der drei Söhne des Verstorbenen richtete:

Varzin, 12. Oktober 1881.

Euere Wohlgeboren bitte ich für Sich und die übrigen Leidtragenden den Ausdruck meiner herzlichen Theilnahme an dem Verluste entgegenzunehmen, welchen Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben. Seine patriotische Gesinnung und seine reiche Begabung haben mir manche Freude gewährt und sein Andenken wird mir unvergeßlich sein. v. Bismarck.

An
Herrn F. Schwetschke,
Halle.

— Die innere Einrichtung des neuen Landgerichtsgebäudes schreitet rüstig fort, so daß das imposante Treppenhaus als vollendet anzusehen ist.

— Im November 1881 wurden im Zeichenregister des „Deutschen Reichsanzeigers" 56 Zeichen resp. Zeichengruppen von 42 Firmen veröffentlicht und bei 23 Gerichtsanmeldestätten eingetragen. Halle a/S. ist mit einem Zeichen angemeldet.

— Heute Morgen kam mit dem ersten Zuge von Berlin u. A. auch ein Wagen fetter Ochsen hier an. Beim Eintreffen wurde konstatirt, daß drei Stück Ochsen, wovon zwei erdrückt und einer das Bein gebrochen hatte, verunglückt waren. Der Wagen wurde aus dem Zuge genommen und die betreffenden Ochsen auf requirirten Wagen fortgeschafft.

Standesamt Halle. Meldung vom 28. November.

Aufgeboten: Der Tischler P. Weiß, Schimmelstraße 4, und A. Schenk, kl. Ulrichstr. 33. — Der Restaurateur H. Börmel, Berlin, und R. Holland, Breitestr. 18. — Der Kommissionär C. L. A. Ganske und A. Nitzert, Berlin.

Eheschließungen: Der Schneider O. Kirchner und H. verw. Geyer, Brunnswarte 8. — Der Bahnarbeiter C. Reimann und J. Hechtfischer, Wörmlitzerstr. 35.

Geboren: Dem Maurer G. Rentsch ein S., Georgstraße 9. — Dem Nachtwächter C. Weidner eine T., Neustadt 1. — Dem Böttchermstr. A. Bratengeyer ein S., Geiststr. 45. — Dem Schuhmachermstr. L. Hoffmann eine T., Kühlerbrunnen 2. — Dem Steinhauer H. Traxdorf eine T., Gütchenstr. 2. — Dem Lokomotivführer L. Steindorff ein S., Grünstraße 2. — Dem Schlosser H. Terpe eine T., Martinsg. 8/9. — Dem Dienstmann C. Finger eine T., Oberglaucha 15. — Dem Handarbeiter C. Hüffner ein S., Böllbergerweg 32. — Dem Maler M. Schmiljun ein S., Fleischerg. 40.

Gestorben: Des Schuhmachermstr. F. Kreßmann Ehefrau Friederike geb. Böhme, 75 J. 9 M. 25 T. Altersschwäche, v. d. Steinthor 10. — Des Maler G. Weidlich T. Mathilde, 7 M. 17 T. Bronchitis, gr. Berlin 4. — Der Maurer Hermann Koch, 61 J. 5 M. 13 T. Schlagfluß, neue Promenade 9. — Der Gerichts-Sekretär Eduard Schwiebs, 57 J. 11 J. 4 T. Krebs, Klinik. — Des Kaufmann F. Kalthoff S. Ernst, 3 J. 2 M. 7 T. Gehirnleiden, Geiststraße 58. — Der Kutscher Moritz Ernst Winter, 30 J. 20 T. Schwindsucht, Diakonissenhaus. — — Der Oekonom August Eckhardt, 44 J. 1 M. 20 T. Herzfehler, Charlottenstr. 8.

Schöffengericht. Sitzung vom 25. November.

Angeklagt und verurtheilt wurden folgende Personen von hier:

Der Arbeiter Albert Mertin wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß;

der Cigarrenarbeiter Friedrich Köhler wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängniß;

der Kupferschmied Robert Schilling wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 4 Monaten Gefängniß;

der Mäkler Christoph August Carl Hoyer wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß;

der Arbeiter Gustav Trebesius wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Tagen Gefängniß;

der Arbeiter Carl Hüpfel wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängniß.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.
am 29. November 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg matt, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. bezahlt.
Roggen 1000 kg 199—202 M.
Gerste 1000 kg feine Sorten matt, geringere ohne alle Kaufsust, Landgerste 167—177 M., Chevalier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg matt, 165—170 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M., Linsen 50 kg 19—23 M., Bohnen, weiße trockene Waare 50 kg bis 12 M.
Kümmel 50 kg 25—25,50 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps ohne Angebot.
Mohnsamen 50 kg blauer ohne Angebot.
Stärke 50 kg 23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel- 51 M., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 28,50 M.
Solaröl 50 kg 8,75—9 M.
Malzkeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenschaale 5,25 M., Weizengrießkleie 5,90—6 M.
Oelkuchen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 19. November der Maler Münnich mit Ch. F. Schütze.

Ulrichsparochie: Den 19. November der Tischlermeister und Bildhauer Werner in Gera mit E. P. verw. Steinbick geb. Felgner.

Neumarkt: Den 19. November der Arbeiter Vieweg mit Th. Senf.

Geborene und Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 8. Oktober 1879 dem Schneidermeister Schlenzig eine T., Marie Agnes. — Den 7. November 1881 demselben eine T., Klara. — Den 29. März dem Sattler Klemm ein S., Karl Willy. — Den 8. August dem Kürschnermeister Jacob ein S., Gustav Adolf Fritz. — Den 11. dem Bürstenmacher Grunert eine T., Anna Paula. — Den 13. dem Vergoldermeister Reichert ein S., Eduard Paul. — Den 18. dem Kaufmann Götte eine T., Clementine Marie Luise. — Den 20. dem Schuhmacher Albers eine T., Ida Auguste Anna. — Dem Concertmeister Brauer eine T., Wera Elfriede. — Den 6. Oktober ein unehel. S., Friedrich Wilhelm.

Ulrichsparochie: Den 20. März dem Postschaffner Liewald eine T., Emma Agnes. — Den 18. Juni dem Gelbgießer Töppe eine T., Marie Anna. — Den 21. dem Uhrmacher Rummel ein S., Ferdinand Walther. — Den 15. August dem Leinwandhändler Schnabel ein S., Paul Otto. — Den 21. dem Schlosser Kohl eine T., Johanna Martha. — Den 21. Oktober dem königl. Eisenbahn-Stations-Assistenten Meyer ein S., Curt Erich Walther.

Moritzparochie: Den 6. Januar dem Handarbeiter Knittel eine T., Anna Martha. — Den 10. März dem Former Bethmann eine T., Margarethe Helene. — Den 7. April dem Steinhauer Berger eine T., Louise Marie. — Den 23. August dem Gelbgießer Würner ein S., Albert Arthur. — Den 12. November eine unehel. T., Johanne Marie Auguste. — Eine unehel. T., Martha Minna. — Den 14. eine unehel. T., Louise Emma. — Den 15. ein unehel. S., Gustav Max.

Domkirche: Den 2. Oktober dem Büreaudiener Oehlmann ein S., Franz Hermann Reinhold. — Den 20. Okt. dem Buchbinder Heinze eine T., Ida Emma Else.

Neumarkt: Den 5. September dem Privatdozent Dr. phil. Gering ein S., Gottfried. — Den 17. dem Vitualienhändler Peter ein S., Friedrich Albert Otto. — Den 29. dem Kreissekretär Lützkendorf eine T., Martha Hedwig. — Den 31. Oktober dem Lieutenant a. D. von Lattorff eine T., Agnes Anna Klara Wanda. — Den 13. November dem Maurermstr. Lochner eine T., Louise Emma Charlotte Karoline Emilie Marie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811130025/fragment/page=0001

Glaucha: Den 20. Dezember 1880 dem Kaufmann Schulze ein S., Otto Albert Hermann. — Den 25. eine unehel. T., Martha Emma. — Den 26. August 1881 dem Handarbeiter Hollburg eine T., Bertha Marie. — Den 18. Oktober dem Cigarrenarbeiter Richter ein S., Gustav Adolf. — Den 20. dem Schmied Neumann eine T., Martinie Gertrud.

Katholische Kirche: Den 9. Juli dem Fleischermstr. Jablonski ein S., Adolf. — Den 26. September dem Handarbeiter Arbeiter ein S., Josef Karl Emil. — Den 29. Oktober dem Sattler Ochsenknecht eine T., Maria Magdalena. — Den 15. November dem Kesselschmiedemeister Böse ein S., Friedrich.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Der bisherige herzoglich gothaische Oberpfarrer Trümpelmann in Torgau ist zum Superintendenten der Diöcese Torgau ernannt worden.

⊥ Cönnern, 28. November. Heute wurde die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen. Es wurden gewählt in der ersten Abtheilung die Herren Fabrikbesitzer R. Nägler und Kaufmann W. A. Thorwest. Ferner gingen aus der Wahl für die zweite Abtheilung die Herren Kaufmann G. A. Thorwest und Kaufmann H. Brandt hervor. In der 3. Abtheilung wurde Herr Stellmachermeister Wernicke gewählt.

Magdeburg, 28. November. Gestern und heute sind die Postfahrzeuge zu den am Dienstag und Mittwoch stattfindenden Hofjagden in den Forstrevieren Letzlingen und Jävenitz abgesandt worden. Heute Nachmittag passirte u. A. auch Herzog Ernst von Koburg-Gotha die Stadt, welcher ebenfalls an den genannten Jagden Theil nimmt.

— Die diesjährige Delegirten-Versammlung der Provinzial-Sächsischen Kriegerkameradschaft findet Sonntag, 4. Dezember, in Magdeburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Berichterstattung über die Entwicklung des in Frankfurt a. M. beschlossenen Allgemeinen deutschen Kriegerverbandes und Beschlußfassung über die zu demselben zu nehmende Stellung. Freunde des Kriegervereinswesens haben als Zuhörer Zutritt. Zum Schluß findet ein Diner statt.

Sangerhausen, 28. November. Man wird sich des Attentats gelegentlich der Gonnaer Kirmeß erinnern, wo durch das Explodiren einer Dynamitpatrone der Inhaber einer sogen. Spielbude, deren Gewinne in Glas- und Steingutsachen bestanden, geschädigt worden war. Vor wenigen Tagen ist der „Sangerh. Z." zufolge der muthmaßliche Attentäter in der Person eines jungen Bergmannes von G. ermittelt und sofort zur Haft gebracht worden.

Stadt-Theater.

Gestern wurde die „Weise von Lowood" aufgeführt. Das Haus war nur mäßig besetzt und doch verdient dieses Stück, welches von seinem Beginn an bis zu seinem Ende gleich hochinteressant ist, und einen tiefen Blick in das Seelenleben der Menschen thun läßt, einen besseren Besuch. Die im Hause ihrer reichen Tante so schlecht behandelte, mit Schlägen traktirte, sechszehnjährige Jane Eyre erweckt gleich bei ihrem ersten Auftreten das höchste Interesse und Mitgefühl, welches noch gesteigert wird, als die Aermste schließlich in eine Waisenanstalt eintreten muß, welche nur den Geringsten aus dem Volke zum Asyl dient. Doch wird dort die glühende Sehnsucht des jungen Mädchens „etwas zu lernen" erfüllt. So kann sie denn auch, im Alter von vierundzwanzig Jahren einer Hauslehrerinstelle auf Thornfield Hall voll und ganz vorstehen. Daß sie hier ihr Glück findet und Lady Rochester wird, giebt dem Ganzen einen wohlthuenden und hochbefriedigenden Abschluß. Frl. Winkler gab die Waise Jane Eyre mit jenem fein psychologischen Verständniß, welches genannte Dame bei der Auffassung ihrer Rollen bisher stets bekundete. Frl. Riondé spielte die hartherzige Mistreß Sarah Reed, doch glauben wir, daß Frl. v. Aranyi, welche die Bonne Bessie gab, besser an dieser Stelle gewesen wäre. Frl. Riondé, welche die gutherzigen Tanten und komischen Alten mit besonderem Geschick und anerkennenswerthem Erfolg spielt, konnte das harte, gefühllose, egoistische Weib nicht ganz voll zur Geltung bringen, was insbesondere bei der ersten Abtheilung des Stückes hervortrat. Auch Frl. Schön konnte sich nicht recht mit ihrem freundlich heitern Gesicht in die Rolle des bösartigen Jungen hineinfinden, der die arme Jane bei jeder Gelegenheit quält, sie verläumdet und gar noch schlägt. Frl. Kaufhold entfaltete als Lady Georgine Clarens wieder einmal ihren Toilettenreichthum und war in ihrer goldglänzenden, mit Spitzen besetzten, hocheleganten Robe eine, dem Charakter ihrer Rolle entsprechende, berückende Erscheinung. Frau Lach gefiel uns als Mistreß Judith, welche die liebe Jane in ihr Herz geschlossen hat, recht gut. Anerkennenswerth spielten ferner die Herren Jänicke (Sam), Wilhelmi (Dr. Blachhorst), Normann (Kapitain Whyfield) und Herr Hanisch (Reitknecht Patrik), die kleine Lach nicht zu vergessen. Herr Ackermann gab den Lord Rochester. Der Eigenart, scheinbaren Launenhaftigkeit und Geradheit dieses Charakters, welcher so manchmal die Menschen ihrem Werthe nach gewogen, aber zu leicht befunden hat, Geltung zu verschaffen und den eigenthümlichen vornehmen Lord aus einem Guß darzustellen, dies gelang Herrn Ackermann in vollem Maße. Er war ein vortrefflicher Rochester. Nichtsdestoweniger reicht diese Leistung nicht an diejenige heran, welche er uns als Kean bietet. Diese Rolle ist der Glanzpunkt alles bisher von Herrn Ackermann Geleisteten. Der Künstler geht in dieser Rolle so vollständig auf und spielt sie mit einem so hinreißenden Feuer, daß das Publikum zu enthusiastischem Beifall entflammt wird. Die gewaltigsten Anforderungen scheinen an dem sonoren, klangvollen Organ des Herrn Ackermann spurlos vorüber zu gehen, denn bis zum letzten Ton bewahrt dasselbe seine Fülle und Ausdrucksfähigkeit; nicht einen Moment schwächt sich die Darstellung dieses heißblütigen, leidenschaftlich liebenden Künstlers ab, so daß wir die ganze Seligkeit der Anna Damby mit empfinden können, diesen Mann, der mit seinem Genie und seiner Leidenschaft die Wüste zum Paradiese machen kann, endlich nach langem Harren ihr eigen nennen zu dürfen. Herr Ackermann hat das Stück „Kean" für nächsten Freitag zu seinem Benefiz gewählt, wir zweifeln nicht, daß bei der Beliebtheit des Beneficianten und seiner glanzvollen Darstellung der Titelrolle ein volles Haus erzielt werden wird.

B.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueberreste einer römischen Ansiedelung sind von dem Privatier Ullersberger in Ueberlingen bei Bamberg entdeckt worden. Bis jetzt sind durch Nachgrabungen zwei Gemächer blosgelegt; der kleinere dieser Räume ist zwei Meter breit und drei Meter lang, der größere fünf Meter breit und etwa acht Meter lang; der Boden besteht aus Cementguß, die Wände zeigen die bekannten römischen Malereien, wie in Bregenz, Zechtenhausen 2c. Aus dem kleineren Gemach gelangt man unmittelbar in das größere, welches etwa 60 Centimeter tiefer liegt und eine mit Backsteinplatten bedeckte Steinbank hat. Das blosgelegte Mauerwerk besteht aus Cementguß mit Tuffstein und großen Geröllsteinen.

— Der „Standard" veröffentlicht eine Zuschrift des Herrn J. Henniker Heaton, derzufolge fernere Nachrichten über die angebliche Auffindung der Leichardt'schen Effekten und Tagebücher eingegangen sind. Die Regierung von Neu-Süd-Wales habe sich bereit erklärt, dem J. R. Stuthorpe die von demselben verlangte Summe von 6000 Lstr. für die erwähnten Sachen zu bezahlen unter der Bedingung, daß deren Authentizität über allen Zweifel durch gewisse Beweise festgestellt wird. Stuthorpe hat einen Abriß des Inhalts der Tagebücher, Angaben über den Tod Leichardt's und den Lebenslauf eines seiner Gefährten — Classen's — unter den Schwarzen eingesandt, welche, wenn sie sich als wahr bewähren, an schmerzlichem Interesse Alles zu übertreffen versprechen, was zur australischen Geschichte durch nachfolgende Gruppen australischer Helden, selbst Robert O'Hara Burke und William John Wills nicht ausgenommen, beigetragen worden ist.

Litterarisches.

— Die von Sacher-Masoch redigirte Revue **„Auf der Höhe"** wird in der Januar-Nummer mit der Veröffentlichung der hinterlassenen Memoiren des Vaters des Schriftstellers, des österreichischen Hofraths Leopold Ritter von Sacher-Masoch, Polizeichefs von Galizien und Böhmen in den Jahren 1831 bis 1854, beginnen. Der Krieg von 1809 in Galizien bildet den Anfang dieser Memoiren, die bis zum Jahre 1874 reichen. Nach der Meinung des Herausgebers werden diese Memoiren Alles übertreffen, was die Memoiren-Literatur seit den letzten fünfzig Jahren zu Tage gefördert hat.

— **F. W. Hackländer's Ausgewählte Werke.** In 60 zehntägigen Lieferungen à 50 Pf. oder in 20 monatlichen Bänden à Mark 1,50. Stuttgart, Verlag von Carl Krabbe. Wenn von irgend einem Schriftsteller der Gegenwart gesagt werden kann, er sei der erklärte Liebling der Lesewelt, so ist es F. W. Hackländer, dessen Hauptwerke in einer handlichen und wohlfeilen Ausgabe erscheinen sollen. Seine kleinen Bilder und Geschichten aus dem bürgerlichen und Soldatenleben, wie seine größeren Romane sind in allen Kreisen der gebildeten Welt eine wohlbekannte, willkommene Erscheinung, in den Prunkzimmern der Vornehmen nicht minder als am häuslichen Herde der mittleren Stände und auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Die Auswahl wird folgende Werke enthalten: Eugen Stillfried. Handel und Wandel. Soldatenleben im Frieden. Europäisches Sklavenleben. Wachtstubenabenteuer. Namenlose Geschichten. Der letzte Bombardier. Der Roman meines Lebens. Die drei ersten Bände liegen bereits in handlicher hübscher Ausstattung vor und enthalten den fesselnden Roman „Eugen Stillfried."

Winter-Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab
Giebichenstein				2	4			
Giebichenstein u. Trotha		10				7		10
von Giebichenstein nach: Halle	7^{15}			1^{15}	3	6^{15}		9
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7			1		6		8^{45}

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: -	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: -	5^{35}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{30}	....	....	....

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	Datum. St.	Barometer. P. Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Feuchtigkeit der Luft. Dunstdruck. P. Lin.	Feuchtigkeit der Luft. Relative in %	Min.-Temp. d. vers. Nacht. R.	Wind.
28. Nov.	2 Nm.	331,2	+1,00	+3,8	2,85	60,0	—	SW.
	10 Ab.	332,6	+5,5	+4,3	2,96	90,8	+5,0	—
29. Nov	8 M.	334,1	+6,0	+4,4	3,04	89,7	—	SW.

Wetter: 28. Nov. 2 Uhr Nachm. heiter, 10 Uhr Abds. wolkig. 29. November 8 Uhr Morg. bewölkt.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. November Abends 2,04, am 29. November Morgens 2,04 Meter.

Hallescher Droschken-Tarif.

A. Tourfahrten.

	1	2	3	4
	Personen. Fahrgeld in R.-Pfennigen			
I. Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird vom: Mühlwege, Bernburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Personen-Bahnhof, Merseburger-Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Töpferthor, Schiffersaale bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfälzer-Schiessgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Oertlichkeiten belegenen Grundstücken.	40	60	80	100
II. Nach und von den zum Stadtbezirke gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels (Für Fahrten von und nach dem Personen-Bahnhofe ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu den unter I. und II. ausgeworfenen Fahrgeldsätzen zu zahlen.)	50	70	90	110
III. Von den zum Stadtbezirke gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks nothwendig macht	80	120	160	200

B. Zeitfahrten.

	1	2	3	4
Innerhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 20 Minuten	50	80	100	120
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest	275	350	400	440
d) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600
Ausserhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 30 Minuten	100	125	150	175
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest — einspännig	125	150	175	200
c) auf 2 Stunden fest — zweispännig	150	175	200	225
d) auf 3 Stunden fest — einspännig	200	250	300	350
d) auf 3 Stunden fest — zweispännig	250	300	350	400

C. Fahrten nach Orten ausserh. des Stadtbezirks.

	1	2	3	4
Diemitz, Freiimfelde, Giebichenstein, Wittekind	75	100	120	150
Giebichenstein u. Wittekind v. d. Bahnh. u. umgek.	100	120	150	180
Gimritz, Peissnitz, Cröllwitz, Trotha, Böllberg	100	120	150	180
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, Weinberge — einspännig	125	150	175	200
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, Weinberge — zweispännig	150	175	200	225
Seeben, Waldkater — einspännig	200	250	300	350
Seeben, Waldkater — zweispännig	250	300	350	400
Angersdorf, Mötzlich, Nietleben, Reiderburg, Schönnewitz, Schlettau, Stichelsdorf, Tornau, Wörmlitz, Zöberitz — einsp.	200	250	300	350
Angersdorf, Mötzlich, Nietleben, Reiderburg, Schönnewitz, Schlettau, Stichelsdorf, Tornau, Wörmlitz, Zöberitz — zweisp.	250	300	350	400
Ammendorf, Beesen, Beuchlitz, Bruckdorf, Canena, Dölbau, Lettin, Peissen, Sennewitz — 1 sp.	250	300	350	400
Ammendorf, Beesen, Beuchlitz, Bruckdorf, Canena, Dölbau, Lettin, Peissen, Sennewitz — 2 sp	300	350	400	450
Braschwitz, Dieskau, Dölau, Gutenberg, Holleben, Maschwitz, Radewell, Röpziger Fähre, Zscherben, Zwintschöna — 1 sp.	300	350	400	450
Braschwitz, Dieskau, Dölau, Gutenberg, Holleben, Maschwitz, Radewell, Röpziger Fähre, Zscherben, Zwintschöna — 2 sp.	350	400	450	500
Benkendorf b. Holleben, Groitzsch, Hohenthurm, Kleinkugel, Nauendorf, Morl, Planena, Plössnitz, Stennewitz, Siekendorf — 1 sp.	350	400	450	500
Benkendorf b. Holleben, Groitzsch, Hohenthurm, Kleinkugel, Nauendorf, Morl, Planena, Plössnitz, Stennewitz, Siekendorf — 2 sp.	400	450	500	550
Döllnitz, Lehndorf, Löbnitz, Neukirchen, Oppin Osendorf, Pranitz, Räthern, Rockendorf, Teicha — 1 sp.	400	450	500	550
Döllnitz, Lehndorf, Löbnitz, Neukirchen, Oppin Osendorf, Pranitz, Räthern, Rockendorf, Teicha — 2 sp.	450	500	550	600
Lieskau, Neu-Ragoczy, Möderau — 1 sp.	450	500	550	600
Lieskau, Neu-Ragoczy, Möderau — 2 sp.	500	550	600	650

D. Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschken von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises.

Bei Entnahme der Droschken aus den Droschken-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

Vermischtes.

— Prozeß Guiteau. Die seit Mittwoch vertagte Verhandlung in dem Prozesse gegen den Meuchelmörder Guiteau wurde am Freitag fortgesetzt. Der Gerichtssaal war in allen seinen Zuschauerräumen überfüllt, das Publikum bestand größtentheils aus elegant gekleideten Damen, die sich während der Verhandlung beständig ihrer Operngucker bedienten. Guiteau erhielt vom Gerichtspräsidenten die Erlaubniß, eine Vertheidigungsschrift zu verlesen, in der er erklärt, von Gott zur Ermordung Garfield's aufgefordert zu sein; es werde sich ja auch durch die Zeugenaussagen feststellen lassen, ob er (Guiteau) oder Gott selbst den tödtlichen Schuß abgefeuert habe. Die Verhandlungen werden durch dieses Treiben des Angeklagten und seiner Vertheidiger, eine wohlstudirte Irrsinnskomödie aufzuführen, von Tag zu Tag widerwärtiger und die öffentliche Meinung wird immer gereizter gegen den Gerichtshof, welcher dieselbe dem auf der That ertappten Verbrecher gestattet, dessen Prozeß in einer halben Stunde hätte beendigt sein können. Als Guiteau im Laufe der Verhandlung vernahm, daß seine von ihm geschiedene Frau erscheinen werde, um Zeugniß wider ihn abzulegen, wurde er wüthend und drohte, ihre Vergangenheit aufzudecken. Er schritt thatsächlich dazu, ihren Ruf vor ihrer Verheirathung anzugreifen und wurde von Mr. Scoville nur mit Mühe bewogen, zu schweigen.

London, 28. November. Gestern wüthete in ganz England ein heftiger Sturm, der in den Küstenstädten großen Schaden angerichtet und zahlreiche Schiffbrüche verursacht hat.

— Ein gefährliches Amt. Vor einigen Jahren starb in Budapest ein 72 Jahre alter Steuer-Exekutor, Namens Stein, der über die Erlebnisse und Erfahrungen, die er auf seiner Laufbahn machte, ein regelrechtes Tagebuch führte, das erst jetzt entdeckt wurde. Aus diesem geht hervor, daß Stein, der längere Zeit auch in der Provinz seines Amtes waltete, 23mal in Lebensgefahr war und dreimal verwundet wurde. Sechsmal wurde nach ihm geschossen, achtmal war er nahe daran, erschlagen zu werden, fünfmal wollte man ihn erstechen, endlich wurde er viermal gewürgt.

Berlin. Ein aus der Gründerzeit bekannter Herr R., der im Südwesten in der Gegend der Belle-Alliancestraße eine elegante Villa besitzt, erlitt dieser Tage eine unliebsame Ueberraschung. Herr R. befand sich am Donnerstag in später Abenstunde in seinem Garten, als zwei Herren mit der Frage an ihn herantraten, ob sie die Ehre hätten, mit Herrn R. zu sprechen? „Meine Name ist R.", lautete die Antwort. „Dann sind Sie unser Gefangener." Sprachlos stand der große Gründer da. R. war nämlich vor langer Zeit schon wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und wußte seine Inhaftirung immer hinauszuschieben. Seine Freilassung wurde nach der Verurtheilung durch eine sehr hohe Caution erwirkt.

— Die Ueberfüllung mit jungen Juristen und der Andrang zum juristischen Studium ist ein enormer und steigert sich noch von Jahr zu Jahr. Während der preußische Terminkalender für das Jahr 1876 noch 220 Gerichtsassessoren aufwies, sind deren jetzt nahe an 600 im Amte; die Anzahl der Referendarien ist im Verhältniß noch weit mehr angewachsen, und noch auffallender ist die Zahl der Studirenden der Jurisprudenz in stetem Zunehmen begriffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811130025/fragment/page=0002

— Grausame Behandlung von Schulkindern. In London standen vor Kurzem zwei Knaben wegen Inbrandsetzung der St. Paul's Industrieschule in Mile End vor Gericht, aber sie wurden freigesprochen, da es sich herausstellte, daß die Angeklagten sehr schlecht behandelt und fast zur Verzweiflung getrieben worden waren. Die Sache erregte ein solches Aufsehen, daß von dem londoner Schulamt eine Untersuchung angestellt wurde. Nach der Anklage war der Vorstand der Schule schon seit Jahren nicht mehr zusammengetreten, die den Kindern verabreichte Kost war schlecht und ungenügend; für das geringste Vergehen wurden die Kinder auf's Härteste bestraft, mitunter sogar an Händen und Füßen gefesselt; selbst kranke Kinder wurden zu den schwersten Arbeiten angehalten, die sie oft bei der strengsten Kälte im Freien verrichten mußten. Die Kinder mußten barfuß und in Lumpen gehen, erhielten keinen Unterricht, sondern mußten entweder Säcke nähen oder Holz zerhacken; obschon die Kinder häufig wegliefen, so wurden der Regierung und dem Schulamt dennoch die vollen Unterhaltungskosten für die Entflohenen angerechnet. Die Kinder wurden oft in die Welt geschickt, ohne irgend etwas gelernt zu haben; obschon 3 Lstr. für die Ausstattung eines jeden entlassenen Kindes ausgesetzt wurden, so wurden dieselben nur mit alten Kleidern versehen. Die Kinder waren oft so hungrig, daß sie den Hunden ihr Futter wegnahmen oder die Kehrichthaufen durchsuchten, um mit Abfällen ihren Hunger zu stillen. Die Untersuchung ist im Gange. Mittlerweile hat aber der Minister des Innern der Schule das Certifikat entzogen, und die Kinder werden so rasch als möglich in anderen Schulen untergebracht werden.

— Zur hundertjährigen Jubelfeier des Leipziger Gewandhauses wird aus Leipzig geschrieben: Gestern (Freitag, 25. November) fand hier ein großes Festconcert zur Erinnerung an die vor 100 Jahren, am 25. November 1781, erfolgte Eröffnung der Abonnements-Concerte im Gewandhause statt. Die Ouverture „Zur Jubelfeier" von Karl Reinecke und ein Prolog von Rudolf von Gottschall leiteten die Feier ein, deren wesentlicher Theil in der Symphonie (Nr. 4) D-moll von Robert Schumann, der Beethoven'schen Ouvertüre zu „Coriolan" und den Concerten für Violine von Mozart und Mendelssohn, vorgetragen von Herrn J. Joachim, bestand. Die Concert-Direktion hat eine Festschrift herausgegeben, die zunächst ein Verzeichniß sämmtlicher in der Zeit vom 25. November 1781 bis 31. März 1881 im Saale des Gewandhauses aufgeführten Kompositionen, ferner eine Uebersicht der künstlerischen Kräfte enthält, welche in den Gewandhaus-Concerten während eines vollen Jahrhunderts in Ehren mitgewirkt und sich zu einem großen Theil glänzende Namen geschaffen haben. Das Material war ein so kolossales, daß eine historische Darstellung der Entwickelung des Gewandhauses noch aufgeschoben bleibt. Die Festschrift enthält drei interessante typographische Beilagen: Concertzettel vom 25. November 1781, der Concertsaal 1881 und Oeser's Deckengemälde im Concertsaal.

— Ueber die Hinrichtung des Schlächters Wettmann zu Darmstadt geht dem B. T. folgender Bericht zu: „Heute (Sonnabend) Vormittag 7½ Uhr erfolgte im inneren Hofe des hiesigen Provinzialamtshauses die Hinrichtung des Metzgers Wettmann, welcher wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt worden war. Das Urtheil wurde mittels der aus Mainz bezogenen Guillotine vollstreckt, der Scharfrichter war aus Thüringen verschrieben. Dem Akte wohnten zwei Mitglieder des hiesigen Landgerichts, der Gerichtsschreiber, der Staatsanwalt, der Vertheidiger des Delinquenten, der Gefängnißverwalter, sowie zwölf von der Bürgermeisterei abgeordnete Bürger als Zeugen bei, außerdem hatte die Staatsanwaltschaft etwa 30 Eintrittskarten ausgegeben. Kurz nach der festgesetzten Zeit wurde der Verbrecher aus seiner Zelle geführt. Man erzählt sich, daß er seither munter geblieben war, sich Essen und Trinken hatte gut schmecken lassen und sich Cigarren von der besten Qualität erbeten hätte. Er ließ es sogar nicht an Witzen und Späßen mit seinen Wächtern fehlen. Beim Anblick des Schaffots jedoch wurde er blaß und verlor anscheinend die Besinnung, so daß ihm ein Gensdarm Aether unter die Nase hielt. Der Gefängnißpfarrer Dr. Sell sprach dann noch einige Worte, worin der Passus vorkam, daß Wettmann auch jetzt noch nicht zu einem Geständniß zu bewegen gewesen sei. Dann überantwortete ihn der Staatsanwalt dem Scharfrichter; die Knechte ergriffen ihn, schleppten ihn die Treppe hinan und schnallten ihn fest. In der kürzesten Spanne Zeit hatte der Scharfrichter, der im Frack erschien, die Exekution vollzogen. Das Ganze verlief ohne jeden Zwischenfall. Während des Vorganges wurde auf dem Rathhaus mit dem Armsünderglöckchen geläutet.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe die Vorschläge der Beurtheilungskommission für Zuerkennung der Ehrenpreise für die diesjährigen Konkurrenzen um die Staatspreise bestätigt, der erste Ehrenpreis für ein Banner zum Tragen in einem Festzuge ist der Firma Bessert-Nettelbeck in Dresden zuerkannt worden. Für einen Mantel um ein Eckheizregister erhielt die Thonwaarenfabrik der Magdeburger Bau- und Kreditbank vormals Duvigneau u. Co. in Magdeburg den ersten Ehrenpreis. Beide Firmen waren auf der Ausstellung zu Halle würdig vertreten und wurden durch die silberne resp. goldene Medaille geehrt.

— Aus Warnow bei Wendisch Warnow, 22. November, wird nachstehender beklagenswerther Fall mitgetheilt: Gestern geht der Schulze Ebert zu Warnow bei Perleberg mit seinem 19jährigen Sohn auf die Jagd. In der Nähe der Chaussee glaubt der Sohn ein Reh zu sehen und feuert mit Posten auf dasselbe. Als er zur Stelle kam, 5 Schritte vom Chausseegraben, findet er, daß er einen reisenden Handwerksmann erschossen hat. Der Mann ist verheirathet und die Frau eine geborene Kelle aus Polzin in Pommern. Der Sohn des Schulzen, in Verzweiflung über seine unglückliche That, ertränkt sich in einer Mergelgrube. So sind zwei Menschenleben durch Voreiligkeit zum Opfer gefallen und einer Familie der Ernährer geraubt.

— Stuttgart. Die Hauptverhandlung in der Untersuchungssache gegen den Kaufmann Julius Baumann in Stuttgart wegen thätlicher Beleidigung des Oberst-Hofmeisters Freiherrn von Thumb hat am 19. d. Mts. vor der II. Strafkammer des königlichen Landgerichts Stuttgart stattgefunden. Der Oberst-Hofmeister war bei seiner Vernehmung als Zeuge sehr ergriffen, er wies mit bewegter Stimme auf seine hinter ihm liegenden 64 Jahre eines vorwurfsfreien Lebens hin, in welchem ihm eine Behandlung wie die vorliegende (ein Faustschlag ins Gesicht) zum ersten Mal begegnet sei. Der Angeklagte, dessen Vorleben getrübt ist, benahm sich im Ganzen ziemlich kleinlaut, was gegenüber seinem früheren Auftreten auffallen mußte. Eine in verschiedenen Blättern laut gewordene Ansicht, als ob die That des Angeklagten deshalb in einem milderen Lichte zu betrachten sei, weil er durch dieselbe den Oberhofmeister in seiner Stellung habe unmöglich machen wollen, wagte der Angeklagte selbst nicht geltend zu machen, da ihm die Ungeheuerlichkeit einer derartigen Anmaßung in seiner Stellung doch sehr klar geworden war. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete gegen Bauman auf 1 Jahr Gefängniß. Seinem Gesuch um Haftentlassung gegen Sicherheitsleistung wurde nicht stattgegeben.

Berlin. Auf eine merkwürdige Weise ist es gelungen, einen lange gesuchten Briefmarder zu ermitteln. Derselbe hatte sich gestern in der Person des Posthülfsboten Slowig vor der dritten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. wegen wiederholter Amtsunterschlagung und wegen wiederholter Verletzung des Briefgeheimnisses zu verantworten. In dem in der Hedemannstraße belegenen Postamt nahm man seit Anfang d. J. zum Erschrecken wahr, daß zahlreiche Briefe nicht zur Bestellung gelangten; es wollte jedoch nicht gelingen, die Ursachen dieser Veruntreuungen zu ermitteln. Bei der Bestellung eines Briefes beim Buchhändler Bornemann glitt der Angeklagte auf der Treppe aus und stürzte dieselbe hinab. In Folge der erlittenen nicht unerheblichen Verletzungen mußte man den Verunglückten in ein Krankenhaus schaffen und da fand man in seinen Sachen eine größere Anzahl nicht bestellter eröffneter Briefe, einen russischen Rubelschein, Wechsel und diverse Briefmarken, die nach dem Inhalt eines zurückbehaltenen Briefes demselben entnommen sein mußten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu achtzehn Monaten Gefängniß und 2jährigem Ehrenverlust.

— Aus Wander's Sprichwörterlexikon theilt der „Bär" mit: 1) „Er sieht aus, als ob er Heiterkeit zu verkaufen hätte. So pflegte in Berlin der Physiker Magnus von dem stets heiteren Direktor Spilleke zu sagen. — 2) „Wir Berliner sind nicht so schwer von Begriffen," sagte der Tabaksspinner, als man ihm das Urtheil vorlas, daß er hingerichtet werden solle, und ihn fragte, ob er es verstanden habe. — 3) Die berliner Redensart: „Er sitzt da wie Excellenz bei Bouché — er sitzt da wie ein Narr, hat folgenden Ursprung: Bouché war ein hervorragender Konditor Unter den Linden. Ein General war täglicher Gast bei ihm und hatte seinen bestimmten Platz. Einmal mußte letzterer sehr lange warten, ehe er bedient wurde, so daß Bouché selbst zu dem aufwartenden Mädchen in strafendem Tone und so laut, daß es die Anwesenden hören konnten, sagte: „Siehst Du denn nicht? Excellenz sitzt da wie ein Narr!" — 4) Ein berliner Nachtwächter sagte einst zu einem anderen: „Du könntest Dich verdient machen ums einige Deutschland, wenn Du mir ein halb Quart Gurgelvergnügen holen wolltest." — 5) „Einem geschenkten Drachen sieht man nicht in den Rachen." Im Schloßhofe zu Berlin steht ein Erzbildniß des heiligen Georg mit dem Drachen. Der Heilige hatte schon die verschiedenartigsten Urtheile über seine Person hinnehmen müssen, als eines Tages Jemand, ein bekanntes Sprüchwort parodirend, obiges Sprüchlein auf ihn anwandte, das an ihm hängen blieb. — 6) Die Redensart „Es ist der reine Kien" hat ihren Ursprung in der Theaterwelt, sie hängt mit dem berühmten englischen Schauspieler Edmund Kean zusammen. Ein Darsteller an der Hofbühne zu Berlin, der in den funfziger Jahren die Rollen des Othello, Richard, Macbeth und Shylock spielte, ahmte die Art Kean's so nach, daß hinter den Coulissen einmal ein Kollege zum andern sagte: „Das ist ja der reine Kean." Als Wortspiel drang der Ausspruch ins Volk. — 7) „Der Mensch, nicht wissend, was er soll, der geh zu Kroll." — 8) Um das Jahr 1840 hatten berliner Studenten gegen die vier Professoren Eck, Kothe, Dieffenbach und Wolff, die als Examinatoren nicht beliebt waren, folgenden Reimspruch gerichtet:

Kommst Du glücklich um die Ecken,
Bleibst Du nicht im Kothe stecken,
Fällst Du nicht in'n Dieffen Bach,
Frißt Dich doch der Wolff noch nach.

Als Professor Wolff (der letzt verstorbene unter diesen Herren, † 1878) die Verse las, bemerkte er kurz dazu: „Der Wolf frißt nur Schafe."

— Der Porter Rhodes-Diamant. London, 15. November. Am Freitag Abend war bei dem Juwelier und Diamantenhändler E. W. Streeter in New-Bondstreet eine große Versammlung von Geologen, Männern der Wissenschaft und Schriftstellern, um sich den unter dem Namen „Porter Rhodes" bekannten Diamanten in seinem natürlichen Zustande anzusehen, sowie eine reiche Sammlung von anderen Diamanten und Edelsteinen im geschliffenen wie rohen Zustande unter dem Einflusse des elektrischen Lichtes zu besichtigen. Der „Porter Rhodes"-Diamant, welcher Name der des Eigenthümers des kostbaren Steines ist, wurde am 12. Februar d. J. in einem der Grubenschachte des Mr. Rhodes in den Kimberley-Diamantgruben in Südafrika gefunden. Der Stein ist nicht so groß wie der berühmte „Koh-i-noor", hat aber immer den Umfang einer mittelgroßen Wallnuß und ist auf 100000 Pfd. Sterl. abgeschätzt.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Luxemburg vom 21. d. Mts. Folgendes geschrieben: Vor 9 Wochen hörte ein auf einer Wiese bei Itzig (5 Km. südlich von hier) beschäftigter Mann in dem einige Schritte entfernten Walde Geräusch, wie von zwei sich balgenden großen Hunden; als er näher trat, sah er zu seinem Erstaunen, daß es zwei Wölfe waren, welche sich bekämpften. Kaum wurde die eine der Bestien, ein großer männlicher Wolf, des Mannes ansichtig, als sie schnaubend auf ihn losstürzte. Der äußerst kräftige Mann setzte sich zur Wehr und nach etwa viertelstündigem Ringen ließ ihn der Wolf los und eilte fort. Am nächsten Tage wurde das Thier in dem Itzig nahe gelegenen Orte Alzingen erlegt. Der Mann, dessen Arm in gräßlicher Weise zerfleischt war, erhielt die sorgfältigste Pflege. Vor einigen Tagen aber stellten sich Zeichen von Wasserscheu und Tollwuth ein, und gestern ist er nach entsetzlichen Leiden gestorben. An dem Wolfe soll keine Spur von Tollwuth gefunden worden sein, doch scheinen die Thierärzte das wirkliche Ergebniß ihrer Untersuchung nicht veröffentlicht zu haben, weil sie den armen Verwundeten nicht aufregen wollten.

— Neue Erfindung. In Amerika ist es gelungen, ein Monocycle zu konstruiren. Diese Fortbewegungsmaschine besteht aus einem Rade, dessen doppelte Felgenreifen durch Speichen mit einander verbunden sind, so daß der innere Raum des Rades frei bleibt. In diesem freien Raume ruht auf einer Stange, die auf jeder Seite in einem kleinen Rade endet, welches sich in einer in den inneren Felgenreifen eingeschnittenen Nute frei dreht, ein Sattel, dessen Stellung durch diese Vorrichtung auch in der Bewegung eine horizontale bleibt. Der Reiter steigt in den Sattel, durch das Vorbiegen seines Körpers beginnt die Drehung des Rades, welches durch eine ähnliche Einrichtung wie beim Bicycle gleich dem Rade in einer Tretmühle in der Bewegung erhalten wird. Durch das Ausstrecken der Beine und Auftreten auf den Fußboden ist das Monocycle jeden Moment anzuhalten und sein Umfallen zu verhindern.

— Die Bezeichnung „Droschke" ist der russischen Sprache entlehnt. Dröschka ist, wie das Kl. J. schreibt, das Diminutivum von Dróga, dem Namen eines jetzt nur noch in einigen Gegenden Sibiriens vorkommenden Räderfuhrwerks, das mit der Berliner Droschke zweiter Klasse eine gewisse Aehnlichkeit hat, besonders in Bezug auf die Strapazen, denen der Insasse während der Fahrt unterworfen ist. Die Benennung ist von drojitj abgeleitet, was unserem Zittern und Schwanken entspricht. Also „die Schwankende" wäre die entsprechende stephanisirte Bezeichnung für unser Droschkengefährt.

— In London macht ein trauriger Vorfall viel von sich reden. Durch die Intervention eines englischen Advokaten kam die Thatsache ans Licht, daß vierzehn kleine englische Knaben von ihren Eltern in London einem „arabischen" Akrobaten verkauft worden waren. Dieser dressirte die Kinder für seine „Bande" in der grausamsten Weise. Die nöthigen Recherchen wurden eingeleitet, und als die Thatsache unstreitbar festgestellt war, daß die sogenannten „Araber" Kinder aus London waren, bewirkte der englische Konsul in Stambul nach Auftrag Lord Granville's deren Freilassung.

— Ueber das jüngste Erdbeben am Rhein laufen noch immer Nachrichten ein, die bestätigen, daß die Erschütterungen südlich bis Mainz und an die Nahe, westlich bis Brüssel, nordöstlich weit bis nach Westfalen hin reichen. Auch in der Eifel, von wo anfangs gar keine Meldungen eintrafen, so daß man beinahe annehmen mochte, die Bewegung sei dort überhaupt nicht verspürt worden, haben sich die Stöße bemerkbar gemacht. Auf der Bahnstrecke Köln-Aachen, die an vielen Stellen genau von Ost nach West sich hinzieht, ist beobachtet worden, daß die Spitzen der Telegraphenstangen nach Westen zu sich neigten und zwar so stark, daß es für den ersten Augenblick den Eindruck machte, als ob die gesammten Stangen in eine flugs fortschreitende Bewegung gerathen wären.

— Selbstmord aus Kindesliebe. Aus Budapest vom 21. d. M. wird gemeldet: „Dem Zugführer des 33. Linien-Infanterie-Regiments Namens Franz Maranossi, starb vor zwei Wochen die Mutter. Er war über diesen Schicksalsschlag derart betrübt, daß er den Entschluß faßte, sich zu erschießen. Diese Absicht führte er heute Nacht aus. Gegen 2 Uhr ertönte in der Ferdinands-Kaserne ein Schuß. Der inspizirende Offizier verfügte sich in das Mannschaftszimmer, in welchem er auf einem Bette Maranossi blutüberströmt und bewußtlos liegen fand. Er hatte sich eine Kugel in die Brust gejagt. Der Verwundete wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt worden war, in's Garnisonsspital überführt, wo er nach dreistündigen, unbeschreiblichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

— Wahnsinn in Folge von Lotteriespiel. Vor einigen Tagen verkaufte in Hamburg ein aus Böhmen gebürtiger Tischlergeselle, da er sich in Geldverlegenheit befand, an einen Milchmann ein Achtellos der letzten Klasse Hamburger Stadt-Lotterie, welches kurz darauf mit 75000 Mark gezogen wurde. Darüber verlor der Mann den Verstand und mußte in eine Irrenanstalt befördert werden.

— Dr. Strousberg. Eine Gesellschaft, mit Herrn Strousberg an der Spitze, bewarb sich vor längerer Zeit um die Konzession der großen Eisenbahnlinie Ismid-Bagdad. Die von der Pforte mit der Führung der Unterhandlungen betraute Kommission soll, wie die „Pol. Korr." meldet, nachdem sie sich über die Persönlichkeit des Herrn Strousberg orientirt, die Bewerbung von der Hand gewiesen haben. Gegenwärtig soll eine große deutsche Gesellschaft, welche von Drigalski Pascha unterstützt wird, bei der Pforte um die Konzession der gedachten Linie eingekommen sein und dieselbe auch provisorisch erhalten.

— Aus San Antonio, Texas, ist die Nachricht eingetroffen, daß ein gewisser Albert Smith der Beraubung der Lackberry Postkutsche für schuldig befunden und zu 99 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811130025/fragment/page=0003

— Gefoppte Aussteller. Die Jagdausstellung in Cleve ist zu Ende; der Aussteller hat mit verdrießlichem Gesicht die nicht niedrige Platzmiethe und die sehr hohen Speditionskosten beglichen und berechnet, wie viel er bei der Geschichte — zugesetzt hat. Nun, ein Trost im Unglück ist ihm vielleicht geblieben; er ist prämiirt; er hat, wir wollen sagen, die bronzene Medaille bekommen, und freut sich schon darauf, sie unter Glas und Rahmen zu bringen und als theure Errungenschaft seinen Kunden zu zeigen. Aber der Mensch denkt, und der Vorstand der Jagdausstellung schreibt, daß in Anbetracht der großen Kosten ꝛc. ꝛc. der Aussteller freundlichst ersucht wird, die Medaille selbst zu bezahlen — mit 10 Mark.

— Odalisken-Revolte. Wie bekannt, hat der Emir von Afghanistan, Abdurrahman Khan, vor einigen Wochen seinen bisherigen Gegner, Achmed Eyub, total geschlagen, worauf er triumphirend in dessen Hauptstadt Herat einzog. Letzterer floh nach Persien, ließ jedoch seinen Harem, in welchem sich gegen zweihundert Frauen befanden, unter der Obhut seines Vetters, Silmi Khan, dem sechsundzwanzig Eunuchen beigegeben waren, in Herat zurück. Die Eunuchen begannen nun sogleich die Kost der Frauen wie auch das denselben ausgesetzte Nadelgeld bedeutend zu verringern und das so ersparte Geld unter sich zu vertheilen. Die Frauen beschwerten sich zwar bei Silmi Khan über die ihnen zu Theil werdende schlechte Behandlung; dieser aber wies sie barsch zurück. Die Frauen beschlossen nun, sich zu rächen. Einige Tage später brach in dem Palaste und zwar in der Frauenabtheilung an zwei Seiten zugleich Feuer aus, und es kostete große Anstrengungen, dasselbe zu löschen. Am anderen Tage erschien der Stadtgouverneur im Palaste, um nach der Ursache des Brandes zu forschen, erfuhr nun, daß die Frauen denselben absichtlich gelegt hatten. Er ließ sogleich einige Eunuchen verhaften und ernannte auch einen neuen Kislar Aga (Ober-Eunuchen), der den Frauen eine bessere Behandlung zusicherte.

— Geständnisse des Mörders Schiff. Wie aus Essen gemeldet wird, hat der zum Tode verurtheilte Schiff am 22. November vor dem ersten Staatsanwalt Herrn Schlüter ein umfassendes Bekenntniß abgelegt und die Ermordung der E. Riemenschneider, L. Schilken und Minna Pott mit allen Einzelheiten zugestanden.

Berlin, 26. November. Durch die Vorsicht eines hiesigen Bankhauses ist es anscheinend gelungen, einer internationalen Verbrecherbande auf die Spur zu kommen. In dem Bankgeschäfte von Kr. & Co. in der Leipzigerstraße wollte am vergangenen Montag ein dort unbekannter Herr 10000 Frcs. tunesischer Anleihe von 1865 umsetzen. Durch frühere Verluste vorsichtig gemacht, ging das Geschäft auf die sofortige Umsetzung der Papiere nicht ein, erbot sich aber, dieselben nach Paris zu schicken und dort zu verkaufen. Am Freitag früh traf die Antwort ein, die Papiere seien mit Beschlag belegt, weil sie aus einem Diebstahl herrührten. Kaum war diese Antwort gelesen, als auch der Verkäufer schon in das Geschäft trat, um Bescheid zu holen. Zehn Minuten später befanden sich im Bankgeschäfte bereits mehrere Kriminalbeamte, die den Verkäufer mit sich nach dem Molkenmarkte nahmen. Bei einer Durchsuchung der Sachen fand man u. A. ein Schreiben aus London, worin der Empfänger aufgefordert wird, sofort dorthin zu kommen, um weitere Stücke jener Anleihe gegen einen gewissen Betrag in Empfang zu nehmen. Nach London ist sofort seitens der berliner Polizei telegraphirt worden.

— Wie gemeldet wird, beabsichtigt der Schweizer Bundesrath die für den Rest von Elm und das ganze Serufthal drohende Gefahr eines erneuten Bergsturzes durch ein eigenthümliches Mittel zu beseitigen. Der noch herabdrohende „Risi-Kopf" soll durch ein Bombardement zum Niedersturz gebracht werden und ein entsendeter höherer Militair-Offizier hat die Beschießung vom Doeriberge aus für möglich und erfolgreich erklärt.

— In Barnstaple (England) meldete sich dieser Tage ein Mann, Namens Robert Fisk, bei der dortigen Polizei und beschuldigte sich der Ermordung des Rentiers Gold auf der Brighton-Eisenbahn. Er fügte hinzu, er hätte Gold ermordet, weil derselbe seine Frau verführt hätte. Die Polizei hält den Selbstankläger für einen Irrsinnigen, untersucht aber, ob an dem Geständniß etwas Wahres ist.

— Helium auf der Erde. Eine neue, wichtige, wissenschaftliche Entdeckung theilt Luigi Palmieri, der weltberühmte Direktor des Vesuv-Observatoriums, in einem Aufsatz über den Vesuv in dem Decemberheft der Revue „Auf der Höhe" von Sacher Masoch mit. Palmieri hat bei seinen spektral-analytischen Beobachtungen der Lava soeben eine neue Linie, gleich nach der des Sodiums, wahrgenommen, die genau mit der des Heliums übereinstimmt, ein Metall, das in der Sonne existirt und auf der Erde bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

— Ein Meteorstein. Aus Vevey wird dem „Bund" geschrieben, daß daselbst am 14. November, zwischen 4 und 5 Uhr Morgens, auf dem Gemüsemarkt ein Meteorstein vom Himmel gefallen und — gleich einer Bombe — mit donnerähnlichem Geräusch, welches über den See herüber von den savoyschen Bergen widerhallte, zerplatzte. Wäre der Stein auf ein Hausdach gefallen, so würde er Alles zertrümmert haben.

— Eine romantische Geschichte wird aus Hagen mitgetheilt: Ein älterer Beamter, der nach dem Tode seiner Frau mit seiner ihm die Wirthschaft führenden Tochter in einem etwas abseits von der Straße gelegenen Hause wohnt und sein nicht unbedeutendes Vermögen in seiner Wohnung aufbewahrt, fand, als er gestern Abend kurz nach Dunkelwerden noch einmal nach dem Garten gehen wollte, um ein vergessenes Geräth zu holen, an der Hinterseite seines Hauses eine Leiter angelehnt, deren oberes Ende auf dem Sims des offenen Fensters zu seinem um diese Zeit fast nie von ihm betretenen Schlafzimmer ruhte, in welchem sein Vermögen aufbewahrt war, während am unteren Ende zwei dunkle Gestalten standen, von deren leise geführtem Gespräch er, als er unbemerkt in ihre Nähe gekommen war, noch die Worte hörte: „Sobald du also etwas Verdächtiges merkst, pfeifst du!" Hierauf stieg einer der Beiden die Leiter hinauf, während der andere am Fuße derselben Wache hielt. Leise, wie er gekommen, zog der alte Herr sich zurück, holte seinen Hauswirth und dessen beide Gesellen. Rasch bewaffnete man sich mit Hämmern und Stöcken; der Hauswirth suchte mit einem der Gesellen den an der Leiter Wache Stehenden zu fassen, dieser entsprang jedoch mit einem gellenden Warnungspfiff. Unterdessen war der Beamte mit dem anderen Gesellen in das Schlafzimmer gedrungen, gerade in dem Augenblick, als unten der Warnungspfiff ertönte, und was fanden sie? Das hübsche Töchterchen des alten Herrn saß auf dem Sopha, eng umschlungen von dem „Einbrecher", der sich als ein junger Kaufmann entpuppte, dessen Bewerbungen der alte Herr bis jetzt kein günstiges Ohr geliehen hatte. War es nun die Freude, daß der „Mammon" ungefährdet war, oder Furcht, daß die Hausgenossen nicht reinen Mund halten werden, genug, der alte Herr gab seine Einwilligung, und „Mißverständniß" hatte das Glück zweier liebenden Herzen begründet.

Berlin. Das Werner'sche Kongreßbild erregt auf seiner Reise nach verschiedenen Hauptstädten ein so lebhaftes Interesse, daß noch immer neue Anträge aus größeren Städten eingehen, in denen man das Bild auf einige Zeit ausgestellt zu sehen wünscht. Der Magistrat hat, nach der „Nat.-Ztg.", am Freitag beschlossen, sich mit der Ausstellung des Bildes in München, Stuttgart, Düsseldorf und Königsberg einverstanden zu erklären, jedoch unter der Bedingung, daß dasselbe spätestens Mitte März, also noch vor der Feier des kaiserlichen Geburtstages im Festsaale des Rathhauses aufgestellt sein kann.

(Eingesandt.)

Nach beendigtem Kanalbau am Kirchthor ist die Reparatur des Fahrweges, wie es scheint, vollendet, es bleibt aber noch übrig die Wiederherstellung des an der Nordseite der Kirchhofsmauer zerfahrenen Trottoirs auf einer Strecke von circa 20 Fuß Länge, bei deren Ueberschreitung seit etwa 14 Tagen Gelegenheit geboten wird, in der Dunkelheit zu verunglücken. Es wäre für das Publikum erwünscht und nothwendig, wenn diese kleine Strecke Mosaikpflasterung ohne weiteren Verzug hergestellt würde.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

N. S.-Ak. Mittw. 1/2 5 U. Ueb. f. Dam. Volksch. Anm. v. Mitgl. bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Hassl. Ver. Mittwoch 7 Uhr Uebung Volksch. Pünktliches Erscheinen nothwendig. Aufführung Donnerstag den 8. Dezember.

An Geschenken wurden aus den durch den Schiedsmann des 2. Bezirks, Herrn Kaufmann **Werther** vermittelten Vergleichen

10 M. in Sachen **D. ./. L.** und
2 M. in Sachen **R. ./. G.**

zur Armenkasse gezahlt.

Halle, am 28. November 1881. **Die Armendirektion.**

Zehn Mark

für die erste Kinderbewahranstalt von W. sind am 1. Advent in der Kollektenbüchse der Marienkirche vorgefunden. Indem ich den Empfang dieser Gabe mit herzlichem Dank gegen den unbekannten Wohlthäter bescheinige, bemerke ich zugleich, daß dieselbe der Bestimmung gemäß der Anstalt zur Weihnachtsbescheerung übermittelt werden soll.

Lic. **Förster,** Superint.

Es gingen ferner bei mir ein:

1) für Arme: Hr. Schulr. T. 36 M. (für eine bestimmte Arme), Frl. H. 3 M., Hr. Th. 3 M., Frau P. F. 2 M., Frl. D. 3 M.

2) für die Flickschule: Frl. H. 3 M., Frau Past. S. in C. 15 M., Frau Z. 4 M., Frl. M. 3 M., Frl. B. 5 M., Frl. D. 3 M., Frl. B. 2 M.

3) für die Kinderbewahranstalt: Frl. H. 3 M., Frau Z. 6 M.

4) für die neue Altardecke: Frau Sch. 3 M., dieselbe für den Weihnachtsbaum in der Christvesper: 2 Pack Wachslichte. Ungenannt für die Mission 2 M.

Den gütigen Gebern herzlichsten Dank und Gottes Segen! **Knuth,** Pastor.

Volksbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Auction

Donnerstag den 1. Dezember Nachm. 1 Uhr gr. Steinstr. 51 im „Schwan," worunter namentl. Woll-, Weiss-, Spiel-, Korb- u. Lederwaaren.
O. Radestock, Auctionator.

Donnerstag hausschl. Wurst u. Suppe. F. Saalfeld, Steinweg 19.

Fettes Schwein zu verkaufen **Giebichenstein,** Auguststr. 2.

Ein junger, wachsamer **Hund** ist billig zu verkaufen Parkstraße 9, 3 Tr.

Ein **gebrauchtes Sopha** ist preiswerth zu verkaufen **Harz 11,** part. rechts.

Kleiderskr., 2thür., **Sopha, Vertikos** verk. sehr billig Fleischergasse 2, III.

Neue Bettstellen mit gedrehten Füßen verkauft billig Henriettenstraße 13.

Flaschenbiergeschäft, nachweislich rentabel, mit guter fester Kundschaft, zu verkaufen. Adr. unter **S. 4** an die Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht **F. G. Demuth,** Neunhäuser 3/4.

Gesucht.

Eine solide, bescheidene **Verkäuferin** wird per 1. Januar gesucht. Off. unter **Z. F. 60** postlagernd Halle a. S.

Ein j. Mädchen oder Frau findet Beschäftigung im Nähen kl. Breitenstr. 3, Giebichenst.

Eine anständige Frau zur Aufwartung gesucht Franckensplatz 1, Pädagogium. **Höne.**

Reinliche Frau zu leichter Aufwartung gesucht Königstraße 5a, 4 Tr.

Tüchtige Mädchen für Küche u. Haus finden hier und nach außerhalb Stellen durch Frau **Brieger,** Kapellengasse 1.

Tüchtige, arbeitsame Mädchen vom Lande und 2 tüchtige Mädchen suchen in Restauration Stellung. Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 89.

Gesunde, kräftige **Land-Ammen** wünschen sofort Stellen durch Frau **Rötzscher,** Kuttelpforte 5.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus u. brauchb. Mädchen v. Lande suchen zum 1. Januar Stellen, Knechte und Viehmädchen finden Stellen durch Frau Fleckinger, alter Markt 36.

1 perf. Köchin, 1 ges. Amme u. tücht. Hausmädchen suchen r. b. St. durch Fr. **Abst,** Herrenstraße 20.

Magdeburgerstr. 30 sofort zu vermiethen 4 Stuben, 4 Kammern, Küche.

Magdeburgerstr. 30 sofort zu vermiethen 2 Stuben, 2 Kammern, Küche.

Garçon-Wohnung,
gut möblirt, **sofort** zu vermiethen Charlottenstraße 9, I, l.

Stube u. K. gleich zu beziehen Händelstr. 21.
Kleine Stube mit Bett Fleischerg. 13, II.
Möbl. Wohnung verm. Harz 46.
Möbl. Stübchen billig Schulgasse 1.
Fr. möbl. Stube sof. od. sp. Taubengasse 1.
Gut möbl. Stube 1. Dez. Karlstr. 32, p.
Möbl. Wohnung Blücherstraße 6, III.
Anst. Schlafstelle m. K. Martinsg. 6.
Schlafst. offen Rathhausg. 7, Volksküche.

Eine geräumige Wohnung,
part. oder 1. Etage, im Preise von 7 bis 800 M., Nähe der Universität, per 1. April oder 1. Juli zu miethen gesucht. Off. unter **T. Z. 13596** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4,** I.

Möbl. Zimmer ohne Bett in der gr. Märkerstr. od. Nähe ders. ges. Off. **H. 3614** an **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**

Ein Mitbewohner zu einer möbl. Wohnung sofort gesucht Trödel 2, II.

1 Herr s. für Dez. u. Jan. Logis u. Kost. Off. unter **D. 2** an die Exped. d. Bl.

Eine einz. Person sucht eine kl. Wohnung. Off. unter **E. S.** abzug. Exped. d. Bl.

Kochfrau empfiehlt sich für hier und auswärts Bergasse 4, Hof I.

Restaurant z. neuen Börse.
Mittwoch den 30. d. Mts. Abends
Moctourtle-Suppe
empfiehlt **B. Scharre.**

PARADIES.
Heute Mittwoch den 30. d. Mts.
Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **Suppe u. div. Wurst. C. Meissner.**

Rest. zum Eiskeller,
gr. Schlamm 9.
Heute Mittwoch Pökelknochen.
M. Krahl.

Cigarrenköpfchen-Verein.
Freitag den 2. Dezember cr. Abends 8 Uhr **Versammlung** in der **Tulpe.**

Hôtel u. Café David.
Mittwoch den 30. November 8 Uhr Abends
Trio-Concert.
Vorzügliches Programm. Entrée 50 ₰.
Bei d. bekannten Vorkaufsstellen à 35 ₰.

Berger-Verein.
Donnerstag den 1. Dez. Ab. 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal, Mittelstraße 17.

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** Leipzigerstraße 2.

Goldener Pflug.
Heute Mittwoch
Schlachtefest.

Restaurant zur Terrasse.
Heute Mittwoch den 30. November
Tanzkränzchen
mit freier Nacht.
Ergebenst **A. Brandt.**

Johannes-Bad,
Lindenstraße 16.
Alle Wannenbäder.
Bade- und Schwimmbassin.
Winterheizung gut im Gange.

Verloren
wurde ein **goldenes Medaillon** am Sonntag in oder vom Stadtschützenhause nach der oberen Königstraße.
Abzugeben gegen Belohnung Königstraße 27/28, parterre.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute 11 Uhr starb unsere liebe **Louise** im Alter von 7 Jahren 10 Monaten.

F. Haupt und Frau geb. **Jänicke.**

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811130025/fragment/page=0004